

Gedanken / Kurzpredigt zum Ostersonntag

Von Morten Kauke,

Studierender Evangelische Theologie auf Pfarramt, Hamburg



Bei der Idee für diesen Gottesdienst ist mir der folgende Vers aus dem Markus-Evangelium immer wieder über den Weg gelaufen:

Wenn zwei oder drei in meinem Namen zusammenkommen, bin ich mitten unter ihnen.

Was ja schon mal fast wie eine mathematische Gleichung klingt, ist zugleich die Basis für größere Wunder.

Also $1 + 1 = \text{Jesus}$ oder $1 + 1 + 1 = \text{Jesus}$?

Wenn wir Jesus gleich Liebe betrachten und eben nicht als Variable, sondern als Konstante in unserem Leben einsetzen, ist dies wahrscheinlich sogar die einzige ableitbare Formel, die sich im positiven Sinne unkontrolliert multipliziert und potenziert ...und als Ergebnis Kraft hat. Und das sogar aus sich selbst heraus.

Viele Anzeichen für diese Liebe finden wir in unserem Alltag miteinander.

Unaufgefordert fragen wir, ob wir für den anderen einkaufen können. Wir haben Freudentränen in den Augen, wenn wir erfahren, dass die Freundin und Nachbarin eine schwere Krankheit überwunden hat.

Und bereits in Zeiten vor Corona haben wir auch schon aufeinander geachtet, zusammen Wein getrunken, dabei im wahrsten Sinne des Wortes über Gott und die Welt diskutiert und auf die Katzen der anderen aufgepasst.

Auch das Interesse am Kennenlernen und einfach nur ein freundliches Lächeln im Treppenhaus machen diese Wunderformel mit Kraft als Endergebnis lebendig und wahrhaftig.

Diese Kraft bedeutet nicht, dass wir hier im Treppenhaus und in der Hausgemeinschaft das Virus besiegen, das dafür gesorgt hat, dass wir Ostern dieses Jahr so anders feiern.

Wenn wir aber an die Ostergeschichte denken, fällt uns neben dem Hauptwunder, dass Jesus den Tod überwunden hat, noch ein weiteres Detail auf.

Da hat jemand es geschafft, diesen riesigen Stein vor der Grabeshöhle wegzurollen und somit auch der Auferstehung den Weg frei zu machen.

Und ich glaube, diese Kraft, Steine vor Höhlen, unseren eigenen Wohnungen, die vielleicht nicht in unserem Haus, aber bei vielen gerade als soziale Grabeshöhlen empfunden werden, ...diese Kraft, die Steine während und nach der Isolation wegzurollen, die können wir aus der Liebe und durch das Miteinander in unseren Familien, Freundeskreisen und eben auch ganz konkret hier in der Hausgemeinschaft schöpfen.

Danke für das heutige Zusammenfeiern, jedes Lächeln, das Paketeannahmen und die Fürsorglichkeit.

Denn wir brauchen so nicht mal einen Energydrink, der Flügel verleiht. Wir können unsere Stärke und unsere Motivation aus den Konstanten namens Jesus und Liebe ziehen.

Alle rollen gemeinsam den Stein und machen den Weg frei.